

## Aktuelles rund um das Wohnhaus Bärenmoos

### Die Stiftung WFJB wächst!



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Das Sechtbach-Huus und das Wohnhaus Bärenmoos erfreuen sich einer grossen Beliebtheit. Das zeigt die fast hundertprozentige Auslastung der insgesamt 56 zur Verfügung stehenden Wohnplätze. Die Bewohner sind gemäss Umfragen sehr zufrieden mit den Leistungen, welche durch die Mitarbeitenden erbracht werden.

Das dritte Wohnhaus der Stiftung WFJB, das Wohnhaus Meilihof in Ebertswil bei Hausen am Albis, wurde im Geschäftsjahr 2009 beinahe fertig gestellt. Im April erfolgte der Spatenstich und bereits im November konnte das Richtfest gefeiert werden. Die Finanzierung für den in ländlicher Idylle gelegenen dreiteiligen Gebäudekomplex mit zwei Wohnhäusern mit insgesamt 20 Wohnplätzen und einem Ökonomiegebäude mit öffentlich zugänglicher Cafeteria sowie Arbeits- und Beschäftigungsräumen ist sichergestellt. Einzig für Einrichtungsgegenstände und für ein spezielles Behindertentransportfahrzeug sind noch Spenden notwendig. In allen drei Wohnhäusern häufen sich die Anfragen von interessierten Bewohnerinnen und Bewohnern mit einer Hirnverletzung. Wenn man bedenkt, dass gemäss Aussagen von Fragile Suisse pro Jahr rund 13'000 Menschen aufgrund eines Schlaganfalles und 4'000 aufgrund eines Unfalls eine Hirnverletzung erleiden, erstaunt dies nicht sehr. Häufig benötigen die betroffenen Personen eine nachhaltige Betreuung und insbesondere ein strukturiertes Tagesangebot. Und genau in diesem Bereich liegen die Stärken der drei Betriebe der Stiftung WFJB. Mit einem breitgefächerten Angebot werden die aufgrund der Hirnverletzung verloren gegangenen Fähigkeiten der Bewohner in einem eigentlichen Alltagstraining individuell gefördert. Dank modernen Hilfsmitteln werden selbst bei schweren Behinderungen Möglichkeiten für ein möglichst eigenständiges und selbstbestimmtes Leben geschaffen.

Die Stiftung WFJB hat sich zum Ziel gesetzt, das Angebot für Betroffene mit Multipler Sklerose, einer cerebralen Behinderung oder anderen Körperbehinderungen zu verbessern. In letzter Zeit verstärkt sie aufgrund der steigenden Nachfrage nach Wohnplätzen die Anstrengungen für Menschen mit einer Hirnverletzung. In diesem Zusammenhang sei den Leserinnen und Lesern unserer Hauszeitungen ganz herzlich für ihr Engagement und ihre treue Unterstützung gedankt.

Thomas Albrecht, Geschäftsführer der Stiftung WFJB

### sprungbrett 29/Juni 2010

Aus dem Stiftungsrat WFJB:  
Jahresbericht des Präsidenten

Jahresbericht der Hausleitung

Menschen mit einer  
Hirnverletzung: «Nichts ist mehr,  
wie es einmal war.»

Interview mit Esther Müller: «Die  
Reaktionen der Menschen auf eine  
Hirnverletzung sind sehr unter-  
schiedlich – von gut bis daneben.»



Blumengruss aus dem Bärenmoos

**«Immer mehr Menschen mit einer  
Hirnverletzung suchen einen  
Wohnplatz.»**

Thomas Albrecht,  
Geschäftsführer Stiftung WFJB

Impressum:  
Konzept und Inhalt  
Stiftung WFJB  
Wohnhaus Bärenmoos

Redaktion:  
Sprache & Kommunikation  
Iris Vettiger, 8002 Zürich

Druck:  
Künzler Druck  
8800 Thalwil

## Aus dem Stiftungsrat WFJB: Jahresbericht des Präsidenten

Die Stiftung WFJB mit dem Sechtbach-Huus in Bülach und dem Wohnhuus Bärenmoos in Oberrieden erlebte im Betriebsjahr 2009 viel Positives und die Geschäftstätigkeiten gestalteten sich sehr abwechslungsreich.

Neben der erfolgreichen ISO-Zertifizierung im Herbst bildete der Spatenstich für das dritte Wohnhaus der Stiftung WFJB, das Wohnhuus Meilihof in Ebertswil, am 16. April 2009 den eigentlichen Höhepunkt des Jahres. Dieser wurde in Anwesenheit aller am Projekt beteiligten Personen sowie vieler Bewohner und Mitarbeitender aus Bülach und Oberrieden in gemütlichem Rahmen bei bestem Wetter gefeiert und war gleichzeitig die letzte grosse Amtshandlung des scheidenden Präsidenten Alfred Rohner.

Ende April übergab Alfred Rohner das Präsidium dann an mich und wurde feierlich verabschiedet. Gemeinsam mit dem ehrenamtlich tätigen Stiftungsrat und der motivierten Geschäftsleitung gelang es ihm, die Stiftung in den vergangenen elf Jahren zu einer gut funktionierenden zertifizierten Organisation zu entwickeln.

Durch das Vermächtnis von Robert Aeschbach sel. gelangte die Stiftung WFJB in den Besitz einer Liegenschaft in Zürich Altstetten. Die sanierungsbedürftige Liegenschaft wird behindertengerecht umgebaut. Erste Menschen mit einer Hirnverletzung konnten bereits in freigewordene Wohnungen einziehen.

Der Stiftungsrat tagte insgesamt fünfmal und befasste sich neben den jährlich wiederkehrenden Traktanden aus dem Bereich Finanzen insbesondere mit den folgenden Themen:

- Weiterführung der im Betriebsjahr 2008 eingeleiteten Massnahmen der Organisationsentwicklung innerhalb der Stiftung,
- Umsetzung der Vorgaben aus dem neu definierten Qualitätsmanagementsystem mit Zertifizierung nach BSV/IV 2000 und ISO 9001:2008,
- Einstellung der neuen Hausleiterin für das Wohnhuus Meilihof in Ebertswil,
- Externe Risikobeurteilung durch Ehrensperger Consulting in Bezug auf die Existenz und Anwendung des Internen Kontrollsystems (IKS).

Die Ausschüsse der Stiftung WFJB tagten aufgrund strategischer und betrieblicher Notwendigkeiten in unregelmässigen Abständen und befassten sich neben der Vorbereitung der Geschäfte des Stiftungsrates insbesondere auch mit Controllingaufgaben sowie der fachlichen Unterstützung der Geschäftsleitung in verschiedenen Themen.

Die scheidenden Mitglieder des Stiftungsrates (Daniel Kunz, Claus Herger, Alfred Rohner) konnten mit Bernhard Schneider, Rodolfo Straub und Kurt Ziegler bestens ersetzt werden.

In der Gesamtheit darf ich mit grosser Freude feststellen, dass sich die Stiftung WFJB auch als



Peter Höltschi  
Präsident des Stiftungsrates WFJB

Organisation mit drei Wohnhäusern im Betriebsjahr weiter stabilisierte. Die fast hundertprozentige Auslastung der Wohnhäuser mit praktisch keinen Bewohnerwechseln zeigt, dass die Mitarbeitenden kontinuierlich qualitativ einwandfreie Leistungen erbringen. Dafür möchte ich an dieser Stelle ein grosses Dankeschön aussprechen. Mein Dank geht auch an die aktiven und scheidenden Mitglieder des Stiftungsrates für Ihren grossen Einsatz zur Erreichung unserer Ziele.

Peter Höltschi  
Präsident des Stiftungsrates  
WFJB



# Wohnhuus Bärenmoos: Jahresbericht 2009

Das Jahr 2009 war stark geprägt durch die Themen der neuen Organisationsentwicklung der Stiftung WFJB.

Die Einführung des stiftungsübergreifenden Qualitätsmanagements im Hinblick auf die Erstzertifizierung nach ISO 9001:2008 sowie die Umstellung auf ein einheitliches EDV-System inklusive Pflegedokumentation forderten einen grossen administrativen Effort von allen Mitarbeitenden. Weitere zentrale Aufgaben waren die intensivere Zusammenarbeit mit dem Sechtbach-Huus, die sich insbesondere durch die Vakanz der dortigen Hausleitung ergab, sowie die Vorbereitungen für das dritte Wohnhaus der Stiftung, das Wohnhuus Meilihof in Ebertswil.

## Bewohner und Aktivitäten

Zahlreiche Anlässe brachten im vergangenen Betriebsjahr Leben ins Wohnhuus Bärenmoos: ein klassisches Adventskonzert, fünf gemütliche und restlos ausverkaufte Abende mit der Bärenmoos-Beiz, der Tag der offenen Tür sowie Besuche von unterschiedlichsten Gruppen und Vereinen.

Ebenso wichtig wie die Abwechslung zu Hause im Bärenmoos waren für die Bewohnerinnen und Bewohner auch externe Erlebnisse wie die Ferien in Oberstdorf, ein Ausflug ins Connyland, der humorvolle Ausflug ins Theater Bonstetten und vieles mehr. Ein ganz besonderes Erlebnis war eine Einladung der Kantonspolizei



Esther Hilbrands

Zürich, welche ihr hundertjähriges Jubiläum feierte und aus diesem Anlass das gesamte Bärenmoos an den Stützpunkt der Seepolizei einlud. Alle diese Aktivitäten, die wesentlich zur Lebensqualität der Bewohner beitragen, wurden grösstenteils mit Spendengeldern finanziert.

## Mitarbeitende

Der Erfolg und die Qualität der im Wohnhuus Bärenmoos geleisteten Arbeit beruht auf der Fachkompetenz, der Erfahrung und der Motivation unserer Mitarbeitenden. Dass diese mit den Grundwerten des Wohnhuus Bärenmoos vertraut sind und sich mit dem Leitbild der Stiftung WFJB identifizieren, ist für die Betriebsleitung eine enorme Erleichterung im Alltag.

Sowohl die Bewohnerschaft als auch die Teams sind bemerkenswert bestrebt, Handlungsabläufe immer wieder zu hinterfragen und bei Problemen nach kompromissfähigen Lösungen zu suchen. Der regelmässige Austausch unter



Tag der offenen Tür

Bewohnern und Mitarbeitenden an den Stockwerkgesprächen, wo das Zusammenleben und die Zusammenarbeit beleuchtet und diskutiert werden, hat sich bestens bewährt.

Eine Herausforderung im Jahr 2009 war der erstmals von beiden Wohnhäusern der Stiftung gemeinsam durchgeführte Personal Ausflug, der an zwei Tagen in gemischten Gruppen durchgeführt wurde. Im Hinblick auf eine vermehrte Zusammenarbeit stand das gegenseitige Kennenlernen im Vordergrund, was sowohl bei sportlichen Aktivitäten wie Golfen und Bowling als auch bei gemütlichen Begegnungen und Gesprächen geschah.

### **Zusammenarbeit mit anderen sozialen Institutionen**

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und externen Diensten wurde auch im vergangenen Jahr gepflegt. Einige Kontakte ergaben sich auch im Zusammenhang mit der Eröffnung des Wohnhuus Meilihof und den Bewerbungen für die zwanzig neuen Wohnplätze.

### **Spenden und Öffentlichkeitsarbeit**

Eine soziale Institution wie das Wohnhuus Bärenmoos kann nur mit vielfältiger Unterstützung existieren. In der heutigen, von Krisen geprägten Zeit ist es nicht selbstverständlich, dass Menschen andere Menschen unterstützen. Das Wohnhuus

Bärenmoos weiss die im Jahr 2009 erhaltene Unterstützung sehr zu schätzen und bedankt sich dafür herzlich. Höhepunkt diverser Anlässe war einmal mehr der Tag der offenen Tür, an dem wir neue Freunde und Spender für das Wohnhuus Bärenmoos gewinnen und bestehende Kontakte vertiefen können. In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, dass sich unsere Hauszeitung ungebrochener Beliebtheit erfreut.

Das Ziel aller vergangenen und zukünftigen Anstrengungen ist, den Bewohnern ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen!

Esther Hilbrands, Hausleiterin  
Wohnhuus Bärenmoos



Die Rollisingers vom Wohnhuus Bärenmoos

# Menschen mit einer Hirnverletzung: «Nichts ist mehr, wie es einmal war.»

Rund 20'000 Menschen erleiden in der Schweiz jährlich eine Hirnverletzung. 3'000 bis 5'000 meist jüngere Menschen als Folge eines Unfalls, 12'000 bis 14'000 durch einen Hirnschlag, auch Schlaganfall genannt. Der Schlaganfall ist die häufigste Ursache für eine Behinderung im Erwachsenenalter, jeder dritte Schlaganfall führt zum Tod.

Zu einem Hirnschlag kommt es, wenn die Blutzufuhr in einem Hirnbereich unterbrochen wird. Die Nervenzellen im betroffenen Abschnitt erhalten dann nicht mehr genug oder gar keinen Sauerstoff und keine Nährstoffe mehr. Sie werden geschädigt und gehen zugrunde, wenn die Blutversorgung nicht innerhalb weniger Minuten wiederhergestellt wird.

Welche Körperfunktionen nach einem Hirnschlag beeinträchtigt sind und wie schwerwiegend die Folgen sind, hängt vom Umfang und der Lage des betroffenen Bereichs ab: Weil sich die Hirn-

zellen nicht erneuern können, bleibt etwa jeder vierte Betroffene nach einem Hirnschlag behindert und ist nicht mehr in der Lage, ein selbstständiges Leben zu führen. Verschiedene andere Hirnerkrankungen können ähnliche Probleme wie ein Hirnschlag verursachen. Dazu gehören unter anderem Tumore, Hirnhautentzündungen sowie Sauerstoffmangel im Gehirn bei einem Herzstillstand.

In vielen Fällen verändert der Hirnschlag von einem Moment auf den anderen das ganze Leben. Es gibt Betroffene, die nie wieder nach Hause gehen können, ihren Beruf und ihre Hobbys aufgeben müssen und diese Erfahrung unter Umständen nicht einmal mehr in Worte fassen können. Was für Betroffene Realität sein kann, ist für die meisten von uns unvorstellbar. Kein Wunder also, dass der Schock auch nach Jahren tief sitzt.

Das Leben geht aber auch weiter, wenn nichts mehr so ist wie früher.

Das Wichtigste auf dem Weg zurück in den Alltag ist eine umfassende Rehabilitation. Dank intensiven stationären oder ambulanten Therapien gelingt es in vielen Fällen, mindestens einen Teil, manchmal sogar viele der durch die Hirnverletzung verloren gegangenen Funktionen zu verbessern.

Das Wohnhaus Bärenmoos bietet eine alltagsorientierte stationäre Betreuung für Menschen, denen eine Rückkehr in den Alltag nach einem Aufenthalt in einer Akut- oder Rehaklinik nicht ohne Unterstützung gelingt. Das primäre Ziel der Betreuung ist die möglichst selbstständige Bewältigung des Alltags. Die Bewohner lernen, mit der neuen Realität umzugehen, die eigene Lebenssituation Schritt für Schritt zu bewältigen, neues Selbstvertrauen zu gewinnen und realistische Lösungen für die Zukunft zu finden.

## Mögliche Folgen einer Hirnverletzung

### Meist sichtbar:

- Lähmungen
- Motorische Störungen und/oder Verlangsamung der Bewegungen
- Gleichgewichtsstörungen
- Sprech- und Sprachstörungen

### Meist unsichtbar:

- Seh-, Hör- und Schluckstörungen
- Erhöhte Muskelspannung (Spastizität)
- Verlangsamung im Denken und Reagieren
- Orientierungsschwierigkeiten (zeitlich, räumlich, örtlich, zur eigenen Person)
- Verlust von Automatismen
- Persönlichkeitsveränderungen, nicht nachvollziehbare Reaktionen
- Merk- und Konzentrationsschwierigkeiten
- Verminderte Belastbarkeit, erhöhte Ermüdbarkeit

Weitere Informationen zum Thema Hirnverletzung finden Sie unter: [www.fragile.ch](http://www.fragile.ch)

Im folgenden Interview erzählt eine Bewohnerin vom Wohnhaus Bärenmoos, Esther Müller, wie ihr Leben mit einer Hirnverletzung aussieht. Ihr Beispiel zeigt, dass der Weg zurück ins Leben gelingen kann.



## Interview mit Esther Müller: «Die Reaktionen der Menschen sind sehr unterschiedlich – von gut bis daneben.»



Esther Müller

Esther Müller war Chefsekretärin in einer Grossbank, als sich ihr Leben von einem Tag auf den anderen grundlegend veränderte. Heute ist sie 42 Jahre alt und gehört zu den vertrautesten Gesichtern im Wohnhaus Bärenmoos. Sie ist Mitglied der Hauskommission, wo sie die Interessen einer Bewohnergruppe vertritt. Die Hauskommission, in der Bewohner und Mitarbeitende des Wohnhauses vertreten sind,

achtet unter anderem darauf, dass die Grundlagen der Stiftung wie die Selbst- und Mitbestimmung der Bewohner im Alltag gelebt werden.

### **Seit wann leiden Sie an einer Hirnverletzung, wie ist es dazu gekommen?**

E.M. Im Juli 1990 hatte ich einen schweren Autounfall.

### **An welchen Folgen leiden Sie?**

E.M. Diverse Lähmungen sind geblieben.

### **Wie lange leben Sie schon im Wohnhaus Bärenmoos?**

E.M. Im Juni waren es dreizehn Jahre.

### **Was macht Ihnen am meisten Mühe? Was beeinträchtigt Sie im Alltag am meisten?**

E.M. Die Sprechbehinderung schränkt mich sehr ein. Und wenn ich mich unter Zeitdruck fühle.

### **Eine Hirnverletzung kann das ganze Leben verändern. Fühlen Sie sich als «anderer» Mensch, seitdem Sie mit der Hirnverletzung leben?**

E.M. Wenn gleichzeitig mehr als eine Info «auf mein Gehirn

prallen», kann ich nur eine verarbeiten. Die anderen sind wie weggeblasen bzw. kommen gar nicht erst an. Bevor ich das wusste, ärgerte ich mich über diese Vergesslichkeit. Jetzt versuche ich, solche Situationen gar nicht mehr entstehen zu lassen.

### **Wie reagieren andere Menschen auf Ihre Hirnverletzung?**

E.M. Die Reaktionen sind sehr unterschiedlich – von gut bis daneben.

### **Wie sieht Ihr Alltag aus? Was machen Sie gerne?**

E.M. Ich bin oft am PC und maile viel; da bin ich selbstständig. Ausserdem gehe ich gerne weg, auch mit meinem Elektro-Rollstuhl.

E.M. Während der WM werde ich mir, wenn immer möglich, die Spiele ansehen, auch weil ich ein halbes Jahr in Südafrika, diesem schönen Land, gelebt habe.

**Vielen Dank für das Interview.**

  
**DENK AN MICH**  
Ferien für Behinderte

**Wir unterstützen das  
Wohnhaus Bärenmoos.**

Helfen auch Sie.  
PC 40-1855-4 [www.denkanmich.ch](http://www.denkanmich.ch)

  
DRS

Eine Solidaritätsaktion von Schweizer Radio DRS.

